

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 43.

Erscheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 12. April.

Insertionsgebühr für die Spaltige Zeile und gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Bestellungen auf den Gesellschafter für das laufende 2. Quartal nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

N u t t l i c h e s.

N a g o l d.

Amts-Versammlung.

Am Samstag den 19. April findet auf dem hiesigen Rathhaus eine Amts-Versammlung statt, zu welcher die Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter und Amts-Versammlungs-Deputierte nach dem Termin IV. präcis Vormittags 9 Uhr sich einzufinden haben. Zur Verhandlung kommen hauptsächlich:

1) Wahlen:

- a) der bürgerlichen Mitglieder der Ersatz-Commission für die Jahre 1880, 1881 und 1882;
- b) des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie zweier Ersatzmänner;
- c) zweier Mitglieder der Landarmen-Commission, sowie deren Ersatzmänner;
- d) der Oberamtswahl-Commission für eine etwaige Landtagsabgeordnetewahl, gemäß Art. 17 des Gesetzes vom 26. März 1868 und §. 13 der Ministerial-Verfügung vom 20. April 1868;
- e) Wahl eines Deputierten zu Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherung-Anstalt;
- f) von Sachverständigen für Hagelschadens-Abschätzungen;
- g) des Siebener-Ausschusses, gemäß Art. 20 des Gesetzes vom 24. Januar 1879, Reggs.-Bl. Seite 8;

- 2) Berathung des Amtsförperschafts-Etats pro 1879 bis 1880;
- 3) Redaktion der Gemeindeordnung für den Oberamts-Bezirk;
- 4) Beschlusnahme wegen der Amtsvergleichstaxen, sowie der Amtsvergleichskosten;
- 5) Publication der Amtspflanzrechnung pro 1877 bis 78, sowie des Ergebnisses der Abhör;
- 6) Eröffnung der halb-jährigen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege;
- 7) Steuernachholung und Vergütung auf Grund der Quartal-Veränderungsverzeichnisse im Gewerbe-Cataster;
- 8) Kapitalaufnahme zu Straßenbauten;

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie der Landarmencommission wollen sich Tags zuvor, also am Freitag den 18. d. Mts, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus hier einfinden. Den 10. April 1879.

R. Oberamt. Gäntner.

Gestorben: den 7. April zu Kirchheim u. L.: Dent. Wilhelmine, geb. Lieb, Pfarrers Wittin, Schlaganfall, 73 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart. Für die Hingerndten im Speesart ist gestern eine zweite Geldsendung von 1587 M an das Hilfsomite nach Achaffenburg abgegangen. — Nach heute eingelaufenen Nachrichten von dort sind die Spenden so reichlich eingegangen, daß das Komite auszureichen glaubt und für weitere Gaben dankt.

Tübingen, 9. April. Ein leichtsinniger Bauer aus dem Oberamt Rottenburg hatte mit dem Gelde, das er für abgelieferte Steine hier in Empfang nahm, am letzten Samstag schon ordentlich aufgeräumt und wollte sich durch einen fingirten Raubanfall der Ablieferung des Geldes entziehen. So ließ er auf offener Straße am „Burgholz“ sein Gefährt stehen,

riß einige alte Stirnarben auf und flüchtete sich Nachts in den „Löwen“ nach Wankheim, während das Gefährt vom Rentlinger Boten nach Tübingen als herrenlos mitgenommen und die Polizeimannschaft und Gensdarmarie noch in später Nachtstunde in Alarm gesetzt wurde. Als diese in Wankheim nach dem schwer Heimgesuchten jahndete, war der Vogel ausgelassen.

Urach, 6. April. Um die im hiesigen Bezirk erledigte Oberamtsbaumeisterstelle haben sich nicht weniger als 20 Bewerber gemeldet. Die Amtsversammlung wählte den Architekten Grajer von Weisingen.

Ein grauerregendes Verbrechen wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt. Ein 11-jähriges Mädchen hatte in Bühlshausen ein Kind, welches ihrer Obhut anvertraut war, mit dem Kopf so gegen die Wand geschlagen, daß das Kind starb. Die stattgehabte Section ergab einen Schädelbruch. Das Mädchen hat nun eingestanden, ein Kind auch in Bergthälen auf diese Weise getödtet zu haben.

Augsburg, 7. April. Vom hiesigen Bezirksgerichte wurde in vergangener Woche der Kaufmann Theodor Mühlischlegel wegen Verkaufes der in Bayern zum Betriebe nicht zugelassenen Stuttgarter Kirchengauloche zu einer Geldstrafe verurtheilt, die sich mit den Kosten auf 14000 M belaufen dürfte.

Mainz, 5. April. Gestern früh entspann sich zwischen Restaurations-Köchinnen, wie man vermuthet aus Eifersucht, ein Faustkampf, der damit endigte, daß die Eine der Anderen die Nasenspitze abhieb.

Ein Fischer in Eichwald am Rhein gewahrte in seinem Rachen fahrend einen ungemein großen Lachs, den die zurückgetretenen Fluthen in einer Niederung zurückgelassen hatten; er fing ihn und zog ihn in sein Fahrzeug. Der Lachs wog 30 Kilo und hatte, als er geschlachtet wurde, einen Hecht von etwa 2 Kilo in seinem Innern und in dem Hecht hat eine schlante Forelle und in der Forelle ein niedliches Weißfischchen. (Warum in dem Weißfischchen nicht auch eine fette Ente?) Es war ein seltsamer Fischzug und ein sprechender Beweis von dem Darwin'schen Kampf um's Dasein und dem alten Wort: „Dem du bist groß und ich bin klein.“

Berlin, 8. April. Rußland macht jetzt die Bethheiligung Frankreichs und Italiens an dem Occupationswerke zur Bedingung, um sein geringes Contingent nicht von den Engländern, Oesterreichern und Türken flankirt zu sehen. Rußland will nun in der ganzen Occupationstrage den Rückzug antreten, da Frankreich die Theilnahme daran, definitiv verweigert und Italien schwankend geworden ist. Andererseits wird die Hauptbedingung der Pforte, daß die wichtigsten Positionen im Innern und im Vitorale von türkischen Truppen besetzt werden, nicht nur von Rußland, sondern auch von den anderen Mächten verhorrescirt, da der Zweck der gemischten Occupation hierdurch illusorisch würde. Uebrigens dauern die Verhandlungen fort.

Berlin, 8. April. Viel Heiterkeit erregt eine hier über Bukarest angelangte Anfrage aus Tinnowa, ob Prinz Friedrich von Hohenzollern, Bruder des Fürsten Karl von Rumänien, wohl geneigt wäre, den bulgarischen Thron anzunehmen. Ein kräftiges „Nein“ ist als Antwort zurückgegangen.

Berlin. Auf postalischen Gebiet steht ein erfreulicher Fortschritt, nämlich die Einführung einer Geldpostkarte in Aussicht, mittelst deren von 3 M an abwärts im Inlande für 10 S und Beträge von 3 M an abwärts im Auslande für 20 S offen durch die Post befördert werden können.

Am 1. April, also gerade am Geburtstage des Reichskanzlers, wurde vom Berliner Kammergericht in einem Bismarck-Beleidigungs-Prozeße eine interessante Entscheidung gefällt. Der Apotheker W. hatte eines Abends einen Vortrag über die Bier- und Weinsäulungs-Frage gehalten und dabei seiner Freude über das Vorgehen des Reichskanzlers Ausdruck gegeben, der „ja bekanntlich gute Weine und schwere Biere liebt.“ Auf Grund dieser gewiß unschuldhigen Aeußerung war W. angeklagt, aber wie zu erwarten freigesprochen worden. Der Ober-Staatsanwalt Groschuff, der die Anklage in der zweiten Instanz vertrat, suchte auszuführen: nicht darin, daß der Angeklagte in den Vortrag überhaupt die Bemerkung eingeflochten, der Fürst liebt schwere Biere und Weine, fände er die Beleidigung, sondern darin, daß er die Bemerkung mit einem ironischen Lächeln begleitet, jomach also das Privatleben des Fürsten in unzulässiger Weise berührt habe. Nach einer kurzen Berathung wurde die Freisprechung anrecht erhalten.

Der allgemeinen Nothlage ist in Berlin wiederum eine ganze Familie zum Opfer gefallen. Der Tapezier Robert Christoph hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend mit seiner Frau und der 10-jährigen Tochter durch Leuchtgas vergiftet. Uriahe Nahrungsjorgen.

Schweiz.

In Rorschach hat sich ein 16-jähriges Mädchen mit der Flinte seines Vaters erschossen, das unerlaubte Beziehungen mit dem Bräutigam einer Andern aufrechterhielt und deswegen vom Vater bestraft wurde!

In der letzten Woche hat sich in Zürich wieder einmal eine sogenannte *causa oelëbro* vor dem Schwurgericht abgepielt, die ein bedenkliches Licht auf unsere sozialen Zustände wirft. Es handelt sich dabei um eine Massenvergiftung bei dem Sängerfest in Kloten im März 1878, in Folge welcher 7 Personen am Typhus starben und mehr als 700 erkrankten. Die Vergiftungen wurden bewirkt durch das Fleisch eines kranken Kalbes, das der Festwirth, zugleich Metzger, beim Fest verwirthe. Es war Anklage auf fahrlässige Tödtung und Körperverletzung erhoben gegen zwei Metzger, die das Fleisch des kranken Thieres mit dem Bewußtsein dieser Eigenschaft an den Festwirth verkauft hatten und gegen diesen Festwirth, der das Fleisch ohne Gesundheitschein und zu einem Spottpreis kaufte. Die Verhandlungen waren hochinteressant und dauerten vier Tage. Die Geschworenen sprachen die beiden Metzger schuldig, den Festwirth zur allgemeinen Ueberraschung nicht schuldig! das Urtheil des Gerichtshofes ist noch nicht eröffnet.

Italien.

Rom, 8. April. Mit Bezug auf sein gestriges Schreiben spendete der Papst zum Zwecke der Entwicklung der katholischen Schulen in Rom 100,000 Lire für 1879 aus seinem Privateinkommen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der „Patrie“ zufolge soll die Heirath des Königs von Spanien mit der Erzherzogin Marie von Oesterreich im Juli stattfinden.

England.

London, 7. April. 25,000 Arbeiter in Kohlenbergwerken haben in den Durham-Distrikten die Arbeit eingestellt.

Handel & Verkehr.

Frankfurt, 9. April. Der heutige Heu- und Strohmart war ziemlich besahren; wegen der durch das Gewitter von heute Nacht eingewässerten Zufuhr war jedoch faulichtes Geschäft. Bezahlt wurde für Heu per Str. je nach Qualität

M. 2-250, für Stroh M. 2-230. Ochsenfleisch per Pfund 58-70 s, Kuh-, Hind- und Ferkelfleisch 50-60 s, Kalbfleisch 50-65 s, Hammelfleisch 50-65 s, Schweinefleisch 60-70 s, Speck 60-70 s, Schinken 90-90 s und 1 M., ausgebeutet 70 s-1 M., Schmalz 50-60 s.

Neuwied, 8. April. Dieser Tage wurden hier circa 4500 Ctr. an Eichenrinde zum Verkauf gestellt. Die Eiche stellen sich noch niedriger wie im vorigen Jahre, und auf fast gerade die Hälfte des Quantum fand nicht einmal ein Angebot statt. Den Preis von 6 s pro Ctr. erreichte kein Schlag, für ca. 700 Ctr. wurden durchschnittlich M. 3,50, für ca. 450 Ctr. durchschnittlich M. 4,50 geboten, während bei 1100 Ctr. nicht einmal 4 M. erzielt wurden. Lohhändler waren fast gar nicht vertreten, und die Gerber einigten sich über die zu laufenden Schläge, wie es stets zu geschehen pflegt, wenn der Markt überfahren ist. (Und dann schreien die Gerber und Lederfabrikanten immer Mangel an Eichenrindenschwämmen!)

Allerlei.

Von dem Begießen der Obstbäume. Durch die eingetretene so sehr trockene Witterung im Monat Mai v. J. wurden viele Obstbaumzüchter dazu genöthigt, ihre Bäume, insbesondere die neu angepflanzten, zu begießen. Viele loben diese Arbeit sehr und sagen, sie hätten ihre Bäume nur dadurch vor dem Dürren und Abfallen des Obstes geschützt. Andere aber, die auch ihre Bäume begossen haben, loben diese Arbeit nicht, sondern klagen vielmehr, daß das Begießen nicht allein nichts geholfen hätte, sondern, daß die Bäume gerade dadurch die Blätter und die Früchte verloren hätten. Die Erscheinungen nach dieser Arbeit können richtig sein, nicht aber die Ausführung der Arbeit. Diejenigen, welche klagen, daß das Begießen der Bäume bei trockener Witterung nichts geholfen habe, haben wahrscheinlich mit dem Begießen zu lange gewartet, sie haben wahrscheinlich erst mit dem Begießen angefangen, wie Blätter und Früchte schon welk und dem Abfalle nahe waren und auch abgefallen wären, wenn man sie nicht begossen hätte. Außerdem hat letztere Erscheinung nach dieser Arbeit oft ihren Grund darin, wenn man das Wasser zu kalt und in eine unmittelbar am Stamme leffelartig gemachte Vertiefung gibt und auf diese Art die Saugwurzeln des Baumes gar nicht mit dem Wasser in Berührung kommen. Soll das Begießen der Obstbäume bei trockener Witterung von Vortheil sein, so muß man mit demselben schon beginnen, sobald eine Austrocknung des Untergrundes zu befürchten ist und nicht unmittelbar eine Vertiefung an dem Stamm, sondern in eine kreis- und ringförmige Vertiefung, etwas vom Stamm entfernt, vornehmen.

Zweckmäßige Länge des Häckels. Ueber die zweckmäßigste Länge des zu fütternden Häckels spricht sich der „Trier. Landbote“ folgendermaßen aus: Erfahrungsmäßig hat man bei Pferden, die mit durch die Maschine so kurz als möglich geschnittenem Häckel gefüttert wurden, viel häufiger Anfälle von Kolik u. bemerkt. Von vielen Seiten hat man sich daher mit der Untersuchung dieser Frage beschäftigt und ist überall zu dem Resultat gekommen, den Häckel nicht so kurz zu schneiden. Der Häckel wird nicht als Futter betrachtet, sondern nur als Beigabe zu demselben, um die Thiere zu zwingen, die Körner besser zu kauen und zu speicheln. Daß langer Häckel diesen Zweck besser erfüllt, wie kurzer, liegt wohl klar auf der Hand, und namentlich ist langgeschnittener Häckel überall da nöthig, wo angefeuchtete Kleie oder Särot den Thieren gereicht werden soll. Zu lang darf natürlich der Häckel auch nicht sein; eine Länge von 1½ bis 2 cm wird das richtigste Maß sein.

Farben aus dem Kohl. Wo findet die Erfindungskunst des Chemikers eine Schranke? Jüngst erst hat Serullas aus Hafer das Vanillin hergestellt. Heute machen sich die Herren Savigny und Collineau an den Kohl, an den Rothkohl, um daraus eine ganze Reihe von schönen Farben hervorzuziehen, die in der Färberei anwendbar sind, sowie zum Drucken und Malen. Und wir essen unsern Kohl mit all seinen Reichthümern. Die neue vegetabilische Farbe ist vollständig unschädlich. Ihre Entdecker haben sie „Cauline“ getauft, von caulis (Kohl).

Benutzung der Eierschalen. Nur zu häufig sieht man, auch auf dem Lande, die Eierschalen zerstreut an verschiedenen Orten oder auf dem Düngerhaufen umherliegen. Es ist dies ein großes Unrecht, denn die aus kohlensaurem Kalk bestehenden Eierschalen sind, wenn sie zerkleinert Hühnern, jungen Schweinen und Kälbern gefüttert werden, ein außerordentlich gutes Mittel, um nicht nur Knochenbildung dieser Thiere, sondern auch bei den Hühnern das Eierlegen, bei den Schweinen und Kälbern das

Wachsthum zu befördern. Der Landwirth sollte daher nicht nur die Schalen der in eigener Wirthschaft verbrauchten Eier zu diesem Zwecke verwenden, sondern sich auch die Eierschalen der Städter, namentlich die der Conditoreien, in denen sie oft centnerweise liegen, zu Nuzze machen.

Die Wiesel als Mäusevertilger schätzt man in England so sehr, daß der Farmer diese Thiere jährlich züchtet und in oben offenen Kästen bewahrt und ernährt, bis die Getreideernte geerntet sind, in welche passende Oeffnungen gemacht und die Wiesel eingelassen werden. Dieselben schaffen sich dann weitere Gänge in den Schobern und jagen die Mäuse. Die Wiesel werden auch wohl erst in solche Schober gelassen, wo bereits Mäuse ihr Unwesen treiben, ziehen übrigens auch in dem Rack yard von einem Schober zum andern auf die Mäusejagd.

Das Sphygmophon, ein mit dem Telephon verbundener Apparat, welcher es gestattet, die Pulsbewegungen und den Herzschlag eines Menschen sowohl in der Nähe, als auch auf weiteste Entfernung hin, in allen seinen Nüancen laut vernehmbar zu machen, ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Telephonie. Der neue Apparat ist von so bedeutender Wirksamkeit und dabei so unbemerkt am menschlichen Körper anzubringen, daß man z. B. in einer Gesellschaft den Herzschlag des Einzelnen, gleichsam geisterhaft, im Zimmer so laut erschallen lassen kann, daß die ganze Gesellschaft gleichzeitig solchen zu vernehmen vermag. Der Apparat ist indessen nicht als ein Kuriosum zu betrachten. Derselbe wurde vornehmlich konstruirt, um die ärztliche Diagnose bei Pulsdifferenzen und Herzkrankheiten zu unterstützen. Der auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Medizin rühmlichst bekannte Dr. Stein in Frankfurt a. M. hat den obigen Apparat erfunden.

Eine zauberhafte Maschine. Die bekannte Maschine, in welche man oben einen lebendigen Ochsen hineinwirft und wo nach wenigen Minuten unten dann Beesteeß, Kostbraten, Knochenmehl, Gerberlohe, und aus der Haut des Thieres ein halbes Duzend Paar fertige Stiefel herauskommen — dürfte bald kein Witz mehr sein. In New-Haven, einer belebten Fabrik- und Handelsstadt in Connecticut, fabricirt eine Nähfadelfabrik beinahe auf oben bezeichnete märchenhafte Weise. Eine Reihe Maschinen, nicht größer jede, als ein gewöhnlicher Familientisch, sieht man in einem langen Saal aufgestellt, still und rastlos schaffen. In jede dieser Maschinen wird von Zeit zu Zeit ein Anäuel Eijendrath hineingeworfen, die räthelhafte Maschine schneidet diesen in ganz gleiche Stücke entwei, bohrt in jedes dieser Stücke ein Loch für das Dehr, polirt es glatt an den Seitenflächen und schleift die Spitze, bis endlich auf der andern Seite die fertigen Nadeln herausfallen. Diese ergreift sofort ein anderer Mechanismus und ordnet sie, indem er Spitze und Dehr in einer Reihe zusammenlegt, ein dritter greift stets eine bestimmte Anzahl Nadeln auf und verpackt sie in Papier, — sie sind zur Verfertigung fertig, ohne daß die Hand eines Menschen Hülfe zu leisten braucht. Jede Maschine liefert im Tage 40 bis 50,000 Nadeln, und wenn man nicht den puffenden Dampfchornstein über dem Dache, mächtig seinen Athem ausstoßen hörte, könnte man hier wirklich an Zauberei glauben.

Der gerechte Orthograph. Die „Barmen Zeitung“ veröffentlicht folgende gediegene Original-Urkunde: „Barmen, 17. febr. Der zweigereine Barmen des allgemeinen Vereins für Rechtschreibung hielt gestern im „Rathskeller“ seine erste Versammlung. Der bisherige Geschäftsführer Herr Hermann Meyer eröffnete die Sitzung und erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Vereins bis zum heutigen Tage. Aus der sodann vorgenommenen Vorstandswahl gingen die Herren Dr. Rud. Tombo als 1. Vorsitzender, Hermann Meyer als 2. Vorsitzender, Ernst Becker als Schriftführer und Emil Jochymus jr. als Kassirer hervor. Ein vom Zentralausschusse des allgemeinen Vereins gestellter Antrag betrefsend Erhebung eines jährlichen Beitrags fand einstimmige Annahme. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde über mittel und Wege einer erfolgreichen Propaganda beraten und dementsprechend verschiedene Vorschläge gemacht. Mehrere Mitglieder wiesen darauf hin, das auch schon in einigen hiesigen geschäften teils die neu-orthografi, teils nur die Übergangs-orthografi mit lateinischer Schrift eingeführt sei. Der Antrag des Herrn Schrey: monatliche Versammlungen abzuhalten, in welchen sowohl Vereinsangelegenheiten besprochen als auch sprachwissenschaftliche temata zur Diskussion ge-

bracht werden sollen, fand Zustimmung. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, das alle anwesende auch im bekanten und freundes-freie Mitglieder für die gute Sache werden möchten.“

Loth's Weib auf Indianisch. Das Capitel vom Vorwitz der Frauen beginnt bekantlich schon im Paradiese und endet — niemals. In den Sagen eines Indianerstammes, der Algonquins, gilt die Frau ebenso, wie in der biblischen Ueberlieferung, als Typus des Vorwitzes. Es wird erzählt, der Gott Manobozho habe einem Indianer die Unsterblichkeit unter der Bedingung verliehen, das Bündel, in welchem dieselbe eingeknüpft war, niemals zu öffnen. Des Indianers Frau habe jedoch, von Neugierde getrieben, eines Tages die Schnüre aufgeschnitten. Darauf sei die kostbare Gabe davongeflogen und seitdem wären die Indianer dem Tode verfallen gewesen.

Das größte Buch. Dasselbe erschien 1832 in London unter dem Titel „Pantheon der englischen Helden“. Es ist 4 Klafter lang und halb so breit; die Buchstaben in Golddruck sind 1½ Fuß lang. Für die Anfertigung des Papiers wie für den Druck wurden besondere Dampfmaschinen erbaut. Die 100 Exemplare, welche man abzog, kamen größtentheils an englische Bibliotheken.

Die Zeitungen rechnen uns wieder einmal an den Fingern vor, wieviel uns Europäern die Unverträglichkeit mit unsern Nachbarn rechts und links und die Uneinigkeit und Unzuverlässigkeit so mancher eigenen Landessente kostet. Die Zahl der Friedenssoldaten zu Land und Wasser in den europäischen Staaten beträgt etwa 2,637,000 und die Kosten für dieselben, Verbrauch derselben und Arbeitsentgang zusammengerechnet, betragen 2500 Mill. Gulden jährlich. Das macht täglich 6, Mill. und stündlich 287,000 Gulden.

Der Planet „Mars“. Der berühmte Astronom Schiaparelli in Mailand hat eine Karte des „Mars“ veröffentlicht, die auf der Oberfläche des Planeten Gestaltungen zeigt, welche denen unserer Erde durchwegs gleichen. Der Mars hat ebenso einen Nordpol und Südpol mit Eis, wie unsere Erde — das Schwinden und Zunehmen der Eismassen ist festgestellt — hat ebenso Continente und Oceane, wie wir, und die Karte lehrt uns sogar die Flüsse kennen, deren Mündungen in die Oceane deutlich ersichtlich sind.

Der Herr Geheimrath in Berlin hatte Gäste zu Tisch geladen und sein neuer Diener präsentirte die Speisen. Aber merkwürdig, den Herrn Lieutenant am unteren Ende der Tafel übergab er mit der ersten, zweiten und dritten Schüssel und dieser Lieutenant war doch sogar sein, des Geheimrathes Keffe. — Hat's nicht gereicht? fragte er endlich den Diener ganz leis. „Ne, Herr Geheimrath, aber ich muß mir rächen; der Herr Lieutenant hat mir 'mal zum Arret verholten, als ich unter ihm diente, und ich hungere ihm aus.“ — Der Gastgeber erzählte sofort die Geschichte zu allgemeiner Heiterkeit.

Charade.

Mein Erstes nährt lebend die wollige Heerde,
Bringt heilsame Kräuter für Jung und Alt;
Mein zweites verzert die Großen der Erde,
Erluchtet den Erdball in Schimmergestalt;
Mein Ganzes nicht Wildpret, nicht Vogel, nicht Fisch,
Wird niemals kredenzet in goldenem Bolale;
Der Epitapher am festlichen Tisch
Schlüßel's lüßern aus ungehäußelter Schale.

Von der im Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart schon im 27. Jahrgang erscheinenden illustrierten Familien-Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“ liegen uns wieder einige neuerschienene Hefte vor, die es verdienen, daß wir die Aufmerksamkeit unserer geschätzten Leser erneut auf dieses schöne Journal hinlenken, wozu uns namentlich auch der Beginn eines neuen Abonnements-Quartals Veranlassung gibt.

Ein flüchtiger Blick in diese Hefte läßt uns neben zwei größeren fortlaufenden, äußerst interessanten und spannenden Romanen eine reiche Anzahl kleinerer ansprechender Erzählungen, belehrender Aufsätze und Notizen aus allen Gebieten des Wissens finden, sowie eine überraschende Fülle prächtig ausgeführter Illustrationen.

Diese Reichhaltigkeit ist aber auch der Grund der allgemeinen Beliebtheit der „Illustrierten Welt“ und ihrer immer größeren Verbreitung. Jeder, der Freude an etwas wirklich Schömem und Gediegenem hat, muß sich von dem vortrefflichen Inhalt dieser Zeitschrift um so mehr angezogen fühlen, als der geringe Preis (nur 30 Pfennig pro Heft), für welchen dieß Alles geleistet wird, wahrhaftig in keinem Verhältnis zur Höhe der Leistung steht.

Das Journal verdient im wahren Sinn des Wortes die allgemeinste Verbreitung in allen guten Familien.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung
vom 8. April 1879.

20-Frankenstücke 16 M. 16 S.

Der for-
nische, das
ndes-freife
ch. Das
bekanntlich
In den
uins, gilt
lieferung,
ählt, der
Amterb-
Bündel,
zu öffnen.
Neugierde
geschnitten.
und seit-
gewesen.
erschien
von der
und halb
1 1/2 Fuß
e für den
erbaut.
ien größ-
r einmal
äern die
hts und
igkeit so
Zahl der
in den
000 und
en und
n 2500
„ Mill.
nte Aste
erte Karte
berfläche
nen un-
at ebenso
unfere
er Eis-
nte und
ogar die
Oceane
zu Tisch
n. Aber
de der
Schüssel
inrathes
Diener
uch mir
erholten.
Der
weiterkeit.
Fisch.
rger in
Aspiriten
gen uns
en, daß
neut auf
auch der
ung gibt.
ben zwei
nennenden
regstun-
leten des
ausge-
er allge-
r immer
wirklich
refflichen
len, als
für wel-
erhältnis
ortes die
g
g

Unterchwandorf.
Gerichtsbezirks Nagold.
**Liegenschafts-
Verkauf.**

Aus der Gattmasse des
Johann Adam Kuhn,
Straßenarbeiters von Unterchwandorf,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Freitag den 25. April 1879,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Unterchwandorfer Rathhause
im ersten öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf, und zwar:

- Gebäude:**
Nr. 16. 33 m Ein zweistödiges
Wohnhaus mit
Stall, getrenntem
Keller.
15 „ Backofen,
10 „ Schopf,
85 „ Hofraum,
1 a 43 m in der Pflaumengasse
neben Schultheiß Kehler und
Anton Ade,
Br.-B.-Anschlag 600 M.
Garten:
P.-Nr. 43 1/2. 29 m Gemüsegarten
ober und unter dem Wohn-
haus neben dem Weg,
Waisengerichtlicher Anschlag 350 M.
Büchertisch gebaute Acker:
P.-Nr. 30. 2 a 12 m in der Som-
merhalde neben der Guts-
herrschaft und Josef Schuh,
Anschlag 25 M.
P.-Nr. 43 a. 11 a 90 m Acker,
53 „ Grasrain,
12 a 43 m hinter dem
Haus in der Sommerhalde
neben Schultheiß Kehler u.
der Guts herrschaft,
Anschlag 100 M.
Gündringer Markung.
Acker B.:
P.-Nr. 415. 55 a 57 m im Fuchs-
loch neben Anton Baum-
gärtner von Gündringen u.
Hilar Häußler von hier,
Anschlag 200 M.
P.-Nr. 410. 12 a 30 m
411. 11 „ 10 „
23 a 40 m im Fuchs-
loch neben dem Schwandor-
fer Weg und Hilar Häußler,
Anschlag 100 M.
Acker C.:
P.-Nr. 381 a. 15 a 86 m im Fuchs-
loch neben Engelwirth Birkle
und Georg Kehler von hier,
Anschlag 150 M.
Haiterbacher Markung.
**Acker,
Belg Lebern:**
P.-Nr. 352. 35 a 49 m Acker,
79 „ Steinriegel
36 a 28 m auf dem
Häuptle oder im untern
Bauersfeld neben Franz
Karl Wolf und Otto Häuß-
ler, Anschlag 45 M.
Wiesen:
P.-Nr. 4138. 12 a 96 m Baumwiese,
66 „ Tede,
13 a 62 m.
P.-Nr. 4139. 11 „ 20 „ Baumwiese
24 a 82 m im untern
Thal neben der Stadtge-
meinde und Johs. Lam-
parter,
Anschlag 240 M.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 1. April 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
**Stammholz-
Verkauf.**

Am nächsten
Mittwoch den 16.
d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dem Rathhause dahier zum
Verkauf:

- 1) aus dem Stadtwald Langenberg 4.
Rübgarten: 221 St. tannenes Lang-
holz Klobholz mit 174,25 Fm.;
- 2) stehend das zum Hieb bestimmte
Stammholz aus dem Stadtwald
Primen, Kaiserberg: ca. 650 Fm. ;
aus dem Stadtwald Enzwald 1. 9 :
ca. 550 Fm.

Hochdorf,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der
Gattmasse
des
Julius Wag-
ner,
Gutsbesitzers und Gastgebers z. Traube
in Hochdorf,
wird oberamtsgerichtlichen Auftrags zu-
folge in der Wagner'schen Wohnung
**die Haushaltungs- und Wirth-
schaftsfahrniß, sowie die land-
wirthschaftlichen Geräthschaften**
an den beigesten Tagen im öffentli-
chen Aufstreich gegen sofortige Baar-
zahlung verkauft, und zwar am:

**Mittwoch den 23. April d. J.,
von Vormittags 10 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr an,
Haushaltungsfahrniß,
in der Hauptsache:**
Gold und Silber; Bücher, verschie-
denen Inhalts; Schreinwerk, na-
mentlich Kommode, 1 Sopha, Klei-
derkästen, Sessel, Tische, Stühle,
1 Bücherglastafeln mit Aufsatz,
eine große Partie Portraits, Lein-
wand, 2 Betten, 2 Gefindebetten,
etwas Küchengeräth u.

**Donnerstag den 24. April d. J.,
von Nachmittags 2 Uhr an,
Wirthschaftsgeräthschaften,**
hauptsächlich:
Gläser von allen Sorten, Bierflaschen,
Wirthschaftstafeln, Stühle, Erdöl-
lampen, 1 Hirschgeweih, Wein-,
Most- und Schnapsfässer, Wein-
vorräthe, ca. 40 Liter Schillerwein,
ca. 223 Liter Rothwein, ca. 425
Liter Weißwein, ca. 1450 Liter
Most, ca. 62 Liter Fruchtschnaps.

**Freitag den 25. April cr.,
von Vormittags 8 Uhr an,
die Oekonomiegeräthschaften,**
im Wesentlichen folgendes:
1) Chaisengeschirre, 2 Postgeschirre,
viele Pferdgeschirre, Schellen- und
Rollgeschirre, Reitsättel, Pferd-
teppiche, Frucht- und Mehlsäcke,
viele Ketten, 1 Füttermaschine
mit Transmission und Göpel, 1
Mostpresse, 1 Obstmahlmühle, 6
eiserne Wägen, 1 Schleifarren, 1
Putzmühle, 1 Drechselmaschine zu 2
Pferden, 1 Pferdeheuren, 1
Repsjamaschine, Pflüge, Eggen,
1 Aderwalze, Holzschlitten, 1 Chaise,
1 Bernerwägel, 1 Raisten Schlitten;

**von Nachmittags 2 Uhr an
das noch vorhandene Vieh und
die Futtermittel,**

nemlich:
3 Pferde, Braunen, 2 jüngere und
1 älterer, 1 Farren, 3 Kühe, 3
Hägle, 2 Kalbe, 1 Bod und 1
Ziege, 2 Mastschweine, 2 Läufer-
schweine, 18 italienische Enten, 17
Hühner, 30 Stück Tauben, circa
200 Etr. Heu und Dohnd, circa
150 Etr. Stroh, 20 Etr. Sägras,
200 Bund Reifach;

**am Samstag den 26. April,
von Vormittags 8 Uhr an,
die kleineren Oekonomiegeräth-
schaften:**

Feld- und Handgeschirre, namentlich
Rechen, Heu-, Futter- und Dung-
gabeln, Feld- und Wiesenhausen
u., Scheuenergeschirre, Brautwein-
brennereinrichtung, Waldgeschirre
und sonstiger allgemeiner Hausrath.
Dornstetten, den 4. April 1879.
K. Amtsnotariat.
A. V. Burger.

Haiterbach.
Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadt-
gemeinde verkauft
am
Dienstag den 15. April,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause aus dem
Marquardtswald, Abth. 4: 179 Stamm
Langholz mit 291 Fm., 87 Stück Sä-
gflöße mit 38 Fm., schöner Qualität.
Die Abfuhr ist gut.
Kaufsliebhaber sind hiezu freundlichst
eingeladen.
Gemeinderath.

Martinsmoos.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den
18. April,
Vormittags 10
Uhr,
werden auf hiesi-
gem Rathhaus
109 Stück Lang- und Klobholz, 70
Fm. haltend, und 86 Nm. Scheiterholz
verkauft, wozu Käufer eingeladen sind.
Den 9. April 1879.
A. A.:
Schultheißenamt.
Seeger.

Haiterbach.
Die jährliche **General-Versammlung** der
Spar- & Vorschussbank Haiterbach
eingetragene Genossenschaft

wird am
Ostermontag den 14. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Hirsch hier abgehalten.
Tages-Ordnung:
1) Jährlicher Rechenschaftsbericht;
2) Wahl der Control-Commission.
Sämtliche Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.
Ausschuss.

International-Lehrinstitut.

Diese höhere Handelsschule **berechtigt** zum einjährigen Militärdienst:
Dreimal schon sind sämtliche Abiturienten der VI. Klasse bestanden, letztes
Jahr 10 unter 12. — Vorbereitung für die höheren Klassen eines Gymna-
siums oder Realgymnasiums, für das Polytechnikum, den einjährigen Mili-
tärdienst etc.: über drei Hundert Zöglinge schon bestanden. — Pensionat
für junge Leute und Knaben von 12 Jahren an. — Prospectus durch die
Direction in Bruchsal.
(H. 6571a.)

Revier Wildberg.
**Kalkstein-Beifuhr- &
Schläger-Atford.**

Am Mittwoch den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei hier das
Beiführen und Schlagen von 50 Koh-
lasten Kalksteine auf den Gaisburgweg
veranordnet.

Rebringen,
Oberamts Herrenberg.
**Eichen-Rinden-
Verkauf.**

Am Dienstag den 15. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
wird das diesjährige Erzeugniß eigener
Eichenrinden im hiesigen Gemeindevald,
geschätzt zu 40 Raummeter, im öffentli-
chen Aufstreich gegen baare Bezahlung
verkauft.
Gemeinderath.

Wildberg.
10 Fenster,
4flüglig, von eichenem Holz, weißem
Glas, eines 1,43 hoch, 0,86 breit, auch
größere und kleinere verkauft billig
J. Pfost, Glaser.

Nagold.
Farren feil.
2 schöne Farren, 1
und 1/2 Jahre alt,
Simmenthaler Race,
verkauft
G. Stodinger z. Adler.

Nagold.
Kalk-Ausnahme
Mittwoch den 16. April.
Ziegler Sautter.

Nagold.
Ungefähr 50 Etr. gut eingebrachtes
Heu und eine neumelliche **Gais**
hat zu verkaufen
Thomas Hahner.

Padpapier,
Rollen und in Bogen bei
G. W. Jaifer.



W. B. Weber.
250 Mark
 Pfleggeld hat gegen Versicherung auszuweisen
 W. B. Weber.

Rohrdorfer Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.



Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaaren angenommen noch abgegeben werden.
 Rohrdorf, 28. März 1879.

Gebrüder Dürr,
 Bleichebesitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Hettler, Kaufmann, Nagold,
- " C. Walz, Kaufmann, Altklaig,
- " Ferd. Sauter, Kaufm., Häiterbach,
- " W. F. Reichert, Kfm., Wildberg,
- " W. Widmann, Kfm., Unterjettingen,
- " J. G. Gutkunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
- " C. Werner, Kaufmann, Gondorf,
- " Joh. Hanselmann, Schuhmacher, Simmersfeld,
- " Johs. Kall, Kaufm., Neubulach,
- " F. Heintzel, J. Vamm, Egenhausen.

Einladung.

Die hiesigen Jahrgänger von 1829 laden ihre Altersgenossen von Auswärts und sonstige Freunde zu feierlicher Begehung ihres Geburtstages auf
 Ostermontag den 14. d. Mts.,
 Abends 5 Uhr,
 in das Gasthaus zum Käsen hier freundlichst ein.
 Ein einfaches Nachessen mit Rede und Gesang soll den Abend angenehm würzen.

Bekanntlich ist's kein leerer Wahn Mit fünfzig Jahr längst's Alter an, Doch tretet unverzagt heran! Das Leben Leid und Freud und Noth, Und mancher kannte herbe Noth, Doch hat — wir dürfen wohl es sagen — Seit un'rer Kindheit langen Tagen Der liebe Gott uns nicht verlassen, Wie darum erst das Leben lassen Und dankbar bilden zu ihm auf In unserm fernem Lebenslauf! Doch auf den Abend zum Vergnügen Wir heiter und zusammen fügen. Drum kommet zahlreich unverdrossen Ihr Alters-, Freunde, Festgenossen! Auch and're Freunde sind willkommen, Wenn sie zu unserm Feste kommen Und über dich Gedicht nicht brammen!

2. Auflage. Preis 50 Pf.
 Die in dem illustrierten Buche:
Die Brust- und Lungenkrankheiten
 empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung von, so noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich ausserordentlich bewährt und kann die Leiden dieser unglücklichen Menschen allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pf. — Prospect durch Ad. Schindler, Leipzig u. Hofst.

Preis 50 Pf., vorrätig in W. Lang- auch's Buchhandlung in Göttingen, welche dieselbe für 60 arabisch. in Briefmarken franco übermitteln versendet.

Nagold.
 Ueber kommendes Frühjahr und Sommer erlaubt sich der Unterzeichnete billigt zu empfehlen:

schöne Kinderhütchen, Satteltaschen, Manschetten, Hemd-Einsätze, Bett-Einsätze, Unterröcke für Kinder und Damen, farbige Schürze, Leibschürze für Kinder von Zeug und Leder, schwarze Orleans-Schürze für Damen, farbige Hemden mit Kragen, Cravatten und Schlipse, Hemdkragen, Kinderkitteln, weiß und farbig, Sacktücher glatt und gestickt, Corsette und noch vieles andere, und bittet um gefällige Abnahme.
 Vortennmacher Nisch.

Nagold.
 Auf Georgii wird ins Oberamt Horb ein ordentliches

Dienst-Mädchen,

das die Haushaltungs-Geschäfte kann, gesucht und guter Lohn gegeben. Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.
Kalk-Ausnahme

Dienstag den 15. d. Mts. bei Rauser.



In den beliebtesten Packungen vorrätig und empfohlen von:
 Apotheker R. Oeffinger.

Ebhausen.
Tapetenmusterkarte

ist wieder mit dem Neuesten in wirklich schönen Dessins ausgestattet und empfehle daher solche zur gef. Einsichtnahme bestens.
 Das Tapezieren selbst wird von mir in billigster und pünktlichster Weise besorgt.

Friedrich Pfeifle,
 Sattler und Tapezier.

Burl's Salmiak-Pastillen
 Linderungsmittel bei Husten und Catarrh.
 In Blechdosen à 20 & 40 S.
 Zu haben in Nagold bei Apotheker R. Oeffinger.

Jede Garantie für Reinheit übernehmend, offerire neben ältern flaschenreife Weinen weißen und dickrothen

Ungarwein um 90 Pfg. pro Liter

ab meinem Keller hier und gebe auf Wunsch Probeküchlein, eine oder mehrere Flaschen enthaltend, um 1 Mk pro Flasche ab.

Millingen (Württemberg.)

A. Kirchner.

P. S. Die durch mich ausgedotenen Weine wähle seit Jahren selbst bei den Weingärtnern in den besten Lagen Ungarns aus.
 Der Obige.

Häiterbach.

Soja-Bohnen,

wovon 1 Stüd ca. den 400fachen Ertrag liefert (vergleiche den Schwarzwälder Boten No. 47); ferner ewigen & dreiblättrigen Blesamen, gepußt auf meiner Hohenheimer Seidereinigungs-Maschine.

Wicken, Doppel-Espar, Erbsen, Finsen

empfehle billigt zur Saat

Ferd. Sautter.

Samen zum Reinigen wird billigt bezogen.

Ebershardt-Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 17. April

in das Gasthaus zum Hirsch in Rothfelden

freundlichst einzuladen.

Andreas Weik, Mehger,

Sohn des J. G. Weik, Bauers in Ebershardt,

und seine Braut:

Sara Bühler,

Tochter des f. Schultheisen Bühler von Rothfelden.

Nagold.

Stuttgarter Pferdeloose, dto. Kirchenbanloose.

Ziehung am 29. April, zu haben bei Heinrich Müller.

Nagold.

Rindsmädchen

sucht auf Georgii Clara Schuster, vis-à-vis der Krone.

Eisenbahnfrachtbriefe,
 vom 1. Jan. 1879 ab gültig, hat vorrätig die

W. W. Zaiser'sche Buchh.

Vorladungen in Gantschen.

- Oberamtsgericht Calw. Johann Jakob Zaltou, Gypfer in Reuthengstett. Tagfahrt den 20. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Calw. Christina Dorothea geb. Weik, Ehefrau des Krämers u. Wasmachers Gottlieb Heinrich Stolzin Hirsau. Tagfahrt den 21. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Freudenstadt. Johs. Burser, Hirschenbinder in Freudenstadt. Tagfahrt den 17. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Herrenberg. Eberhard Ludwig Bessler, Bauer in Aufringen. Tagfahrt den 16. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Herrenberg. Peter Keuler, Maurer in Oberjesingen. Tagfahrt den 18. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Herrenberg. Chr. Schnauffer, Viehhändler in Unterjettingen. Tagfahrt den 23. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Herrenberg. Johs. Kall, Tagelöhner in Möggen, und dessen Ehefrau Jakobine geb. Hauser. Tagfahrt den 7. Juli 1879.
- Oberamtsgericht Horb. Josef Teufel, Schreiner und Krämer in Göttingen. Tagfahrt den 27. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Horb. Joh. Teufel, Schreiner daselbst. Tagfahrt 30. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Horb. Marzell Singer, Auserwirth in Horb. Tagfahrt den 7. Juli 1879.
- Oberamtsgericht Horb. Joh. Martin Brenner, W. in Rohrdorf, Oberamts Nagold, Spinner in Eglothal. Tagfahrt den 28. Juni 1879.
- Oberamtsgericht Rottenburg. Friedr. Baur, Schuster in Ergenzingen. Tagfahrt den 5. Juni 1879.

Stollwerk'sche Chocoladen und Cacaos.
 Sorgfältigste und vollkommene Fabrikation. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt.
 Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaren-Handlungen u. Apotheken.

Schrader'scher Trauben-Brusthonig
 vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder.
 4 Flaschen 1 Mk., 1/2 u. 3 Mk.
 Ks. Schrader, Fernbach-Strasse.

Göttlingen.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen Knaben, der das Schneiderhandwerk zu erlernen wünscht, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
 Gg. Bäuerle, Schneider.

Gestützt auf die glänzendste Erfolge garantire allen an **Bett-Gnassen & Blasen Schwäche** Leidenden **sichere Heilung** in 14 Tagen. Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.
 Fr. Bauer, Specialist, Wertheim a. M.

Nagold.
Ein Logis
 mit Stube, Stubenkammer und Zubehör für eine kleine Familie sucht: wer? sagt die Redaktion.